Elbingische Anzeigen

von

Handlungs= ökonomischen= historischen und litterarischen Sachen.

XLVstes Stück. Donnerstag den 1sten November 1787.

Merkwürdige Begebenheiten auf Cooks letzter Reise.

Kapitain Cook, der berühmte Weltumsegler und Länderentdecker, segelte auf seiner dritten und letzten Reise um die Welt von Neuseeland nordwestwärts, nach den Gesellschaftsinseln in der Südsee, um von da seinen Lauf gerade gegen Norden, zwischen Asien und Amerika, so weit hinauf zu richten als er kommen konnte, und darnach zu versuchen, ob er entweder über Asien oder über Amerika hin, wieder nach England zurück kommen könnte. Auf dieser Fahrt entdeckte er eine Insel, die er nachher, der großen am Ufer befindlichen Menge Schildkröten wegen, die Schildkröteninsel nannte. Reisende und Matrosen stiegen, sobald sich die beyden Schiffe, Resolution und Discovery, die diese Reise thaten und wovon das Erste der Kapitain Cook selbst, das Andere aber Clercke kommandirte, vor Anker gelegt hatten, ans Land; und kamen des Abends mit

mit einer ansehnlichen Beute an Schildkröten wieder zurück; aber nirgends hatten sie Einwohner angetroffen. Dieser vortrefliche Fang reizte sie, auch am folgenden Tage auf diese wohlschmeckende und sehr gesunde Fischart die Jagd fortzusetzen. Drey Officiere und 12 Seesoldaten ruderten also mit einem hinlänglichen Vorrath an Lebensmitteln und Wasser versehen nach dem Strande, und landeten bey einer Erdzunge, banden hier ihr Boot fest, und giengen darauf nach derjenigen Stelle an der Küste hin, wo sich die Schildkröten am häufigsten aufhielten. Sie erbauten sich hier in der Geschwindigkeit eine Hütte von Zweigen, um ihr Wasser von der brennenden Sonnenhitze zu schützen und giengen, nachdem sie ein wenig ausgeruhet hatten, gegen Abend an ihre Geschäfte, indem sie sich in zwey Haufen theilten und einen gewissen Platz bestimmten, bey dem sie am folgenden Morgen wieder zusammen kommen wollten. Nachdem sie nach glücklich vollendetem Fange wieder nach dem verabredeten Sammelplatz zurück kamen, vermißte man zween Officiere, welche Abends vorher auf die Vogeljagd ausgegangen, nebst einem dritten, der sie begleitet hatte. Da sie nirgends, so weit man sehen konte sich erblicken liessen, so vermuthete man, daß sie entweder sich verirrt haben müßten, oder daß ihnen sonst irgend ein unglücklicher Zufall begegnet sey. Es ward daher beschlossen sie unvorzüglich aufzusuchen.

Zween Matrosen, der eine ein Engelländer, Namens Trecher, der andere ein Deutscher, Bartel Lohmann genannt, wurden dazu abgefertiget. Man versorgte sie mit hinlänglichen Wasser und Lebensmitteln, so wohl für sie selbst, als auch für die Verirrten, falls sie selbige finden sollten. Diese aber hatten sich auf ihrer Vogeljagd in diesem buschigten und waldigten Lande, wo vielleicht seit Erschaffung der Welt kein Mensch hingekommen seyn mochte, wo man also nicht zwey Schritte weit um sich sehen kann, und wo man sich erst die Wege aushauen muß, ganz und gar verirrt. Sie beschlossen daher, nachdem sie lange umsonst aus dem dicken Gehölze sich heraus zu arbeiten und die Küste zu erreichen versucht hatten da zu bleiben wo sie waren, bis der wiederkehrende Tag sie vielleicht einen bequemen Ausweg finden lassen würde, und setzten sich daher unter einen Baum, wo sie vor großer Ermattung bald in einem tiefen Schlaf verfielen. Allein diese Ruhe währte nicht lange. Sie fühlten sich bald von den empfindlichsten Schmerzen angegriffen, fanden beym Erwachen, daß sie über und über mit schwarzen Ameisen bedeckt waren, deren giftige Stiche große Beulen und Blasen zurück liessen. Bey eintretender Morgenröthe machten sie sich wieder auf den Weg, aber ohne zu wissen, ob sie sich der Küste näherten. Ohngefehr um 10 Uhr des Morgens hörten sie, jedoch in großer Entfernung den schwachen Knall der Kanonen, die auf dem Schiffe abgefeuert wurden, um sie auf den rechten Weg zu leiten; sie waren aber nicht im Stande die Gegend, von welcher der dumpfe Schall herkam, genau zu unterscheiden, vielmehr vermehrte die Schwäche des Schalls, wovan sie auf die weite Entfernung schliessen konnten, ihre Bestürzung. Jedoch verfielen sie deshalb noch nicht in verzweifelnde Unthätigkeit, sondern fuhren fort unter den schmerzhaftesten Dornstichen und von Hitze und Durst schon halb verschmachtet,

sich

sich nach derjenigen Richtung hinzuarbeiten, wo sie das Ende ihrer Noth zu erreichen hoften. Endlich bemerkten sie eine Oefnung des Waldes und eilten sie zu erreichen. Sie bemerkten aber, daß sie noch sehr weit von der Erdzunge entfernt waren, auf der sie ihre Gefährten zurück gelassen hatten. Diese dringende Noth bewog sie endlich sich gerade nach der Küste zu begeben, um irgend ein Erquikkungsmittel aufzusuchen. Zu ihrem Troste fanden sie hier eine Schildkröte, die sie tödteten und ihr Blut aussogen. Durch diese Labung nun ein wenig erquickt, suchten sie in einem hohlen Felsen Schutz gegen die brennenden Sonnenstralen. Ein erfrischender Schlaf, welcher sie hier überfiel, verschafte ihnen so viel neue Kräfte, daß sie den Weg von da bis nach der Hütte, dem bestimmten Sammelplatze auf der Erdzunge unternehmen konnten. Hier fanden sie aber zu ihrer größten Bekümmerniß niemand gegenwärtig. Allein es währte nicht lange, so erblickten sie die Boote, welche zu ihrer Hilfe herbey eilten. Da mittlerweile die vorgenannten Matrosen vermißt worden, so machte sich nun eine Gesellschaft von 20 Mann auf den Weg, um sie zu retten. (Die Fortsetzung folgt.)

Ofen, den 8. May.

Die Frau eines Gastwirths allhier, zahlte ihrer Dienstmagd, die sich zu ihrem Bruder, einem Pfarrer begeben wollte, ihren rückständigen Lohn, nebst 2 fl. zum Geschenk. Ein unbemerkt in der Gaststube sitzender Kerl, der dieses sah, ritt der Magd sogleich nach, und bey einem Wäldchen forderte er ihr das Geld ab. Während des Wortwechsels, der über ihr Läugnen entstanden war, warf sie es rückwärts unter ein Gebüsch. Der Räuber aber zog sie völlig aus, und drohte ihr endlich, als er ganz und gar nichts fand mit dem Tode; und nun wieß sie ihm in der Angst den Fleck, wo sie es hingeworfen hatte. Der Räuber wollte das Geld selbst suchen, die Magd aber schwung sich in dem Augenblick in Sattel und sprengte im Lauf nach dem Pfarrort hin; wo man sich freylich über die nackte Erscheinung sehr wunderte, noch mehr aber erstaunte, als man das Pferd in den Stalle führte und unter dem Sattel 1000 Dukaten fand, die der Magd zuerkannt wurden.

Zu Pillau im October 1787. ausgegangene Schiffe:

Den 25. Pehr Nielson, Gothenburg, Heeringe. Joh. Strömstadt, Stockholm. Den 27. And. Lind, dito Beyde mit Eisen. Joh. Wahlström, Hamburg, Stückgut.

Zu Pillau im October 1787. eingekommene Schiffe:

Den 26. M. Bradenahl, Stettin. And. Johnson, Gothenburg. Mich. Gräwitz, Memel, sämmtlich mit Ballast. H. P. Bohne, Coppenhagen, Holz. Jae. Jans Teddens, St. Valery. Claas Doyes, Brugge. Wm. Jansson, Emden. C. C. Petersen, Bergen. Jan. Alb. Bakker. Lam. C. Bakker, Amsterdam, sämmtlich mit Roggen. T. R. Sivart, Amsterdam. Wm. Rayner, Leith, dito Harm. L. Prim, Amsterdam, sämmtlich mit Weizen. Joh. Joch. Gensen, Lübeck, mit Erbsen. Den 27. Jan. Tn. Sivån. Theunis, Luritts, Amsterdam, mit Weizen.

Fordon.

Fordon. Vom 26ten bis 29ten October, ist nach Elbing passirt:

Ephraim Beneck, 8 Tr. eichne Planken und Stäbe. Kotarski 1 Galler 520 W. Schfl. Roggen. Osmiatowski 2 Gef. 29. Last Weizen. Schmiel Danziger 1 Tr. Browarken 21 Faß Pottasch.

Nach Danzig. Thokarski 1 Galler ord. Asche. Labecki 3 Galler ordin. Asche.

Gestern, als am 31sten Octobr. sind die gewöhnlichen Bälle, in dem bekannten Burchardtschen Saal eröfnet worden. Die Entree bleibt fl. 4. und Pränumeration auf 12 Bälle fl. 36.

Auf Verlangen einiger Liebhaber sind von der elbingschen Jubelmedaille noch einige Stücke nachgepräget. Wir machen dieses hiemit denen bekannt, die noch einige zu kaufen belieben wollten, mit der Anzeige daß sie bey einem von den Unterschriebenen gegen den gewöhnlichen Preis von 3 Rthlr. abgeholet werden können. Es sind nur noch etwa 20 Stück übrig, und wir wünschten um so mehr, selbige bald abzusetzen, damit wir die Berechnung dem Publicum auch bald vorzulegen im Stande seyn mögen. Schreiber. Ammelung. Ulmann.

Wechsel-Cours. Elbing, den 29. October 1787.

Amsterdam	41 Tage	1 L. vls.	=	308	gr.
—	71 —	=	=	305½	gr.
Hamburg	3 Wochen	1 Rthlr. bco.	=	137	gr.
—	6 —	=	=	136	gr.

Waaren-Preise in Elbing.

Asche, Pottasche,			p. Sch. Pfd.	55 — 75
calcinirte Weg.	—	—	—	70 — —
perlfarb.	—	—	—	65 — 66
harte blaue,	—	—	—	25 — —
Werdasche elbingsche, Tonne		—	—	27 — 32
Eisen schwed.	—	—	Sch. Pfd.	36 — 40
Heeringe, Tonne,	—	—	—	14 — —
Talg, frisches	—		St. v. 33 Pfd.	14 — —
altes	—	—	—	13 — —
Wachs	—	—	—	41 — —
Wolle, einscheer.	—	—	—	23 — —
zweysch.	—	—	—	25 — —
lissener	—	—	—	39 — 40
swizenzer	—	—	—	32 — 33

Diese Elbingische Anzeigen sind Montags und Donnerstags in der hiesigen Buchhandlung und auf allen Königl. Postämtern zu haben.